

## SUKKOT – DAS LEBEN ZWISCHEN FREUDE UND ENDLICHKEIT

**Das Laubhüttenfest ist eines der jüdischen Herbstfeste. Es folgt auf das Neujahrsfest und den Versöhnungstag. Es verbindet die Freude und Dankbarkeit am Leben mit der Einsicht der Endlichkeit des Lebens in dieser Welt. Das Leben ist schön und wir können dankbar sein. Gleichzeitig ist es voller Mangel-erfahrungen, gipfelnd in der Endlichkeit. Wie gehen wir damit um?**

Sukkot ist zur Jahreszeit passend ein Erntedankfest. Im Mittelpunkt steht die Dankbarkeit und Freude über die eingebrachte Ernte.<sup>1</sup> Es ist ein Fest nach der Ernte, ein Freudenfest für alle Menschen. Es dauert sieben Tage und wird zu Gottes Ehre gefeiert.

Ein zweiter Aspekt, der die Feierlichkeiten bis heute prägt, ist das Wohnen in sogenannten Laubhütten.<sup>2</sup> Damit sind temporäre Behausungen gemeint. Ursprünglich wurden sie aus Zweigen erstellt; heute werden auch Holzlatten und Tücher verwendet. Die Laubhütten werden draussen aufgebaut. Heutzutage auch auf Balkonen. Die Hütten sind nicht geschlossen, sondern so gebaut, dass der Sternenhimmel durch die Latten oder Zweige gesehen wird.

Die Laubhütten erinnern an die Wüstenwanderung Israels. Dort hat das Volk als Nomaden in temporären Hütten gelebt. Das steht sinnbildlich für das irdische Leben. Es ist vergänglich – quasi eine **temporäre Hütte**. Die endgültige Behausung wartet in der neuen Welt.

Sukkot ist ein Fest für alle Völker. Im Laufe der sieben-tägigen Festivitäten wurden siebenzig Stiere geopfert.<sup>3</sup> Die Zahl siebenzig steht hier für die Nationen. Das Volk Israel opfert stellvertretend für alle Völker. Das zeigt schon im Alten Testament den universalen Anspruch Gottes. Eines Tages werden die Nationen zusammen mit Israel Gott anbeten.<sup>4</sup>

Eine wichtige Tradition des Laubhüttenfestes ist die des **Wasserschöpfens**. Sie wird nicht im Alten Testament angeordnet und hat sich vermutlich erst in der Zeit danach entwickelt. Am letzten Tag findet eine Prozession vom Tempel zum Teich Siloah statt. Mit Fackeln und viel Musik wird tanzend dorthin gepilgert, Wasser in Krüge geschöpft und das Wasser in den Tempel gebracht. Dieser Brauch gründet sich auf einer Prophetie aus Jesaja, wonach das Volk Israel Wasser aus Gottes reichen Quellen schöpfen wird.<sup>5</sup> Das Wasser symbolisiert das endzeitliche Heil.



Palmwedel, Myrte, Weidenzweig und Zitrone mit geschmückter Dose erinnern die feiernden Familien an die Wanderung des Volks in der Wüste.



Eine Woche im Provisorium als Sinnbild fürs Leben: Laubhütte in Israel.

Am letzten Tag von Sukkot findet traditionell eine weitere Feier statt: **das grosse Hosianna-Gebet**. Dafür wird der Altar des Tempels mit Zweigen von Weidenbäumen geschmückt. Die Menschen werfen Palmzweige auf den Boden. Darin liegt eine zweifache Bedeutung. Zum einen die Bitte um Regen und Segen für die Gegenwart, zum anderen der Ausblick auf die messianische Zeit.

Das Laubhüttenfest ist also ein Fest mit einer reichen Bedeutung. Es ist ein Rückblick auf die Zeit der Wandschaft in der Wüste und ein Ausblick auf die kommende Zeit der neuen Welt, in welcher der Retter, der Messias, die unvollkommene Welt durch Gottes Kraft vollenden wird.

### Jesus und die Laubhütten

An Sukkot geht es um das Leben und das zukünftige Heil. Als Christen glauben wir, dass dieses mit Jesus kam. Dies machen die Berichte im Neuen Testament deutlich. Johannes schreibt über Jesus, dass er «unter uns lebte».<sup>6</sup> Die Formulierung ist eine freie Übersetzung. Wörtlich übersetzt müsste es heissen: «und schlug sein Zelt unter uns auf». Gemeint ist eine Laubhütte. Gott wohnte in Jesus unter uns.

Jesus kam während seines Wirkens nach Jerusalem, um das Laubhüttenfest zu feiern.<sup>7</sup> Am letzten Tag des Festes sagte er: «Wer Durst hat, soll zu mir kommen und trinken! Wenn

jemand an mich glaubt, werden aus seinem Inneren, wie es in der Schrift heisst, Ströme von lebendigem Wasser fliessen.»

Mit dem Wissen um den Hintergrund der Prozession des Wasserschöpfens bekommen diese Worte eine noch tiefere Bedeutung. Das Wasser steht für das kommende Heil und Jesus sagt letztlich: Ich bin das kommende Heil. Ich bin die Quelle des Lebens. Mit mir kommt die neue Welt. Und wer an mich glaubt und dieses Wasser trinkt, ist Teil dieser neuen Welt.

Diese Hoffnung bringt auch Paulus zum Ausdruck, wenn er schreibt, dass Gott ein Haus **im Himmel für uns** bereithält.<sup>8</sup> Auch hier können wir den Bezug zum Laubhüttenfest erkennen.

Dieses Wissen trägt uns als Christen durch unser Leben mit seinen Höhen und Tiefen. Es schenkt uns Freude und Dankbarkeit im Hier und Jetzt und viel Vorfriede und Hoffnung auf die himmlische Zukunft.



Martin Preisendanz  
Redaktionsteam  
Pfarrer EGW in Steffisburg

<sup>1</sup> 5. Mose 16,13-15 <sup>2</sup> 3. Mose 23,42-43 <sup>3</sup> 4. Mose 29,13-34 <sup>4</sup> Sacharja 14,16 <sup>5</sup> Jesaja 12,3 <sup>6</sup> Johannes 1,14 <sup>7</sup> Johannes 7,37 <sup>8</sup> 2. Korinther 5,1